

## Saraswathi Puja / Vasant Panchami 2. Februar 2025 / 23. Jänner 2026 / 11. Februar 2027

Dieses Fest (auch Vasant Panchami oder Saraswati Puja - Puja heißt Zeremonie), „Frühlingsfünfter“, wird am fünften Tag des Monats Magha (im Jänner/Februar) hauptsächlich im Hinduismus Nordindiens als Frühlingsfest gefeiert. Geehrt wird Saraswati (im Sanskrit: die Fließende; in Japan: Benten oder Benzaiten), eine weitverbreitete Göttin Indiens. Sie ist die Göttin der perfekten Rede, der Weisheit (Symbol ist die Lotusblüte) und der Künste. Deshalb wird dieser Tag auch an Schulen und Universitäten festlich begangen. Als Schöpferin bzw. als Göttin des Urwassers wird Saraswati oft in einem See oder Fluss dargestellt. Weitere Attribute sind die Vina (Laute) und die Mala (Gebetskette; vgl. katholischen Rosenkranz und arabische Mesbaha Tesbih). Sie wird als junge Schönheit abgebildet mit zwei, vier oder acht Armen. Oft trägt sie das weiße Gewand der reinen Lehre (frei von Zeit und Raum) oder das Gelb der Mitte. (*Butalia 1997; Scholz 2006*) Saraswati ist die weibliche Kraft des obersten Hindu-Gottes, des Brahma, und wird als seine Gattin verehrt. Sie ist aus ihm entstanden, das erzählen unterschiedliche Mythen. Die beiden Schöpfer des Universums haben Manu, den Stammvater der Menschheit, hervorgebracht.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Saraswati/> Stand: 27.01.2025)

Viele Hindus tragen zu Saraswati Puja gelbe Kleidung. In der ehemaligen Region Bengalen werden anlässlich des Festes an den Straßenecken Statuen der Göttin Saraswati aufgestellt, die nach fünf Tagen in einem Gewässer versenkt werden. (*Information DI Dinesh Nayak*) Teilweise wird Saraswati auch in Herbstfesten, im Rahmen von Navaratri verehrt. Saraswati wird nicht nur von den Hindus in Indien, sondern auch im Jainismus und Buddhismus bzw. im Mahayana-Buddhismus (vorherrschende Glaubensrichtung im Buddhismus) in Myanmar verehrt.

Der Hinduismus gilt als die älteste der fünf Weltreligionen, seine Wurzeln führen in die Zeit 1750 bis 500 vor unserer Zeitrechnung zurück. Der Begriff Hinduismus wurde allerdings erst um 1830 von der britischen Kolonialverwaltung als Sammelbegriff für die unterschiedlichen indischen Glaubenstraditionen eingeführt. So entstand der Hinduismus synthetisch am Fluss Indus, der vor 4.000 Jahren auch einen Nebenfluss Sarasvati hatte. Eine Grundlage des modernen, in viele Richtungen unterteilten Hinduismus sind die vier vedischen Schriften. Für hinduistische Götter und Göttinnen gibt es viele Feste und oftmals werden auch Pilgerfahrten zu den Stätten ihrer Verehrung unternommen. Welche Götter bzw. Göttinnen verehrt werden, ist regional nach der jeweiligen Glaubenstradition sehr verschieden. Der Überlieferung nach kommen hinduistische Götter bzw. Göttinnen in verschiedenen Verkörperungen auf die Erde, um den Menschen zu helfen und gegen das Böse zu kämpfen. Die Anbetung von Götterbildern und Statuen ist weitverbreitet. Die Götterverehrung kann überall stattfinden, so finden sich in vielen Häusern Bereiche für die Anbetung von Götterstatuen. (*Fisher 2007, 57; Butalia 1997, 65*).

Eva Reinecker, Ulrike Kammerhofer-Aggermann und Michael J. Greger

[www.hroe.at](http://www.hroe.at)